

## Im Dreieck zwischen Törbel, Brig-Glis und Thun – und jetzt als Goalie an U19-WM

Torhüter Mathias Juon (18) spielt seit bald fünf Jahren in Thun Unihockey. Die heute Mittwoch in Dänemark beginnende Weltmeisterschaft ist ein Höhepunkt für ihn. Er will dereinst aber noch mehr erreichen, nicht nur mit der Schweizer Nationalmannschaft.

Interview: Alan Daniele

### Mathias Juon, wann haben Sie vom WM-Aufgebot erfahren?

Das war Ende März. Zuerst rief mich der Nationaltrainer an, ich war im Zug und konnte nicht schreien vor Freude. (lacht)

### So überrascht gewesen?

Nein, das nicht gerade, aber ein schöner Moment war es allemal. Ich habe lange auf diese WM hingearbeitet und bin froh, dass ich dabei sein darf und dass die WM unmittelbar bevorsteht. Endlich geht es los.

### In der WM-Vorrunde trifft die Schweiz auf Deutschland, Schweden und die Slowakei. Werden Sie Torhüter Nummer eins sein?

Das ist offen und wurde noch nicht kommuniziert. Von den drei Torhütern im U19-Nati-Kader bin ich derjenige mit den meisten Länderspielen. An die WM aber reisen nur zwei Goalies, mindestens die Nummer zwei bin ich also schon mal.

### Sie stehen bei 14 Länderspielen für die Schweizer U17 und U19. Wann kamen Sie mit den Auswahlen erstmals in Kontakt?

Das war im Jahr 2018 im Rahmen eines schweizweiten Sichtungstags in Winterthur. Aber ich wusste schon damals, dass dieses Thema eher zu früh kam für mich, ich war erst 14. Ab 2020 gehörte ich dann fix zur U17-Nationalmannschaft, jetzt ist es die U19.

### Sie spielen beim UHC Thun, waren in der U21 gesetzt und kamen zuletzt auch in der Nationalliga-B-Equipe zum Zug. Wie waren diese ersten Erfahrungen?

Sehr positiv. In den Auf- und

Abstiegsplayoffs gegen den NLA-Tabellenletzten Chur stand ich in vier von sechs Partien immerhin im Aufgebot. Chur hat sich zwar in der Serie mit 4:2-Siegen durchgesetzt, wertvoll war es trotzdem für mich.

### Wie würden Sie sich als Torhüter beschreiben?

Für meine Grösse (1,90 Meter) denke ich, immer noch ziemlich schnell zu sein. Ich bin ein Goalie, der versucht, die einfachen Sachen richtigzumachen, ohne grosse Show. Ich lege Wert darauf, Ruhe und Sicherheit auszustrahlen.

### Ihr Verein UHC Thun hat Ihnen letzten Herbst einen Vertrag bis im Frühjahr 2025 anboten. Sie zögerten überhaupt nicht zuzusagen?

Nein. Bis jetzt war es noch ein Nachwuchsvertrag, der sich nun aber ändert, wenn ich definitiv in die erste Mannschaft aufsteige. Ich glaube, seitens des Klubs ist es auch ein Zeichen an die übrigen Klubs, dass Thun auf mich setzt. Thun ist ein ambitionierter Klub und das gefällt mir. Der Verein möchte unbedingt wieder in die Nationalliga A aufsteigen, und dahin will ich eines Tages auch.

### Ehe Sie mit Ihrer Familie nach Törbel zogen, wohnten Sie in Brig-Glis. Stimmt es, dass Sie eigentlich Fussballer sind?

Ja, das stimmt. Ich spielte stets bei den Junioren des FC Brig-Glis. Daran änderte sich auch in Törbel nichts. Vorläufig nichts. Vor zehn Jahren meldete ich mich im Ferienpass mal für ein Unihockeytraining in Visp an. Es packte mich. 2014 meldete ich mich erstmals bei den UHC Visper Lions an, spielte ab den C-Junioren vier Saisons dort.



Kurz vor dem Abflug nach Dänemark: Mathias Juon beim Interview in Brig-Glis, wo er im Kollegium die Sportschule besucht und 2025 mit der Matura erfolgreich abschliessen will. Bild: pomona.media

### Scheinbar so gut, dass der UHC Thun Sie fördern wollte?

Ich erinnere mich an ein Vorbereitungsturnier, an dem auch die Thuner Junioren spielten. Sie luden mich ein, jeden Mittwoch bei ihnen zu trainieren. Schon in jüngeren Jahren war ich ambitioniert und wusste, dass ich

eines Tages gerne höher spielen möchte. Rückblickend war dieser Schritt Richtung Thun genau richtig. Dort konnte ich mich in den letzten Jahren Schritt für Schritt steigern.

### Sie wohnen in Törbel, besuchen das Kollegium Brig und

### spielen in Thun. Das hört sich nach langen Tagen an.

(lacht) Ja, das sind sie. Am Montag fahre ich sogar zweimal nach Thun ins Training, morgens und abends. Dazwischen bin ich wieder in der Sportschule in Brig. Noch bin ich auf meine Familie angewiesen, aber da mein Vater

in Visp arbeitet, fahre ich zumeist mit ihm im Auto mit.

### Vom Unihockey leben können in der Schweiz nur die allerwenigsten. Träumen Sie davon, auch einmal im Ausland zu spielen? So wie die Visperin Jelena Zurbriggen (NLA-Spielerin bei UH Berner Oberland, die Red.), die eine Saison in Finnland war?

Tatsächlich liegt in der Schweiz nicht viel mehr als ein Halbprofi-Status drin, beispielsweise im Zusammenhang mit der Armee. In Schweden oder Finnland könnte man eher vom Unihockey leben, das stimmt. Wenn, würde es mich eher Richtung Schweden ziehen, aber für den Moment ist das noch kein Thema. Ich geniesse das Vertrauen in Thun, 2025 will ich meine Matura am Kollegium Brig erfolgreich abschliessen und dereinst in der Nationalliga A spielen.

### U19-WM in Dänemark

#### Modus:

Zwei Gruppen à vier Nationen, die um den WM-Titel spielen. Erster und Zweiter der Gruppe im Halbfinal, Spiele über Kreuz. Dritter und Vierter gegen den Abstieg in die Gruppe B

#### Schweizer Spiele:

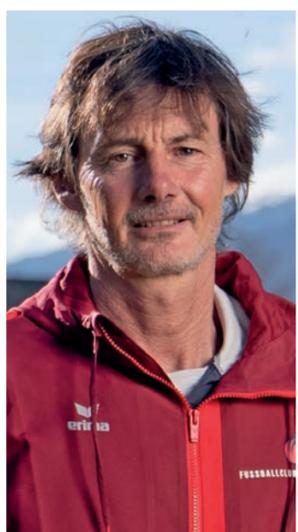
Mittwoch, 16.30 Uhr:  
Schweiz – Deutschland  
Donnerstag, 16.00 Uhr:  
Schweden – Schweiz  
Freitag, 16.00 Uhr:  
Schweiz – Slowakei

#### Halbfinals/Finals:

Am Samstag und Sonntag

## «Es hat nicht mehr gepasst»

Martin Z'Brun ist nicht mehr Trainer des Drittligisten FC Visp. Patrick Budmiger übernimmt bis Ende Saison.



FC Visp: Martin Z'Bruns Abschied... Bild: pomona.media

### Hans-Peter Berchtold

Ein Trainerwechsel während der Saison, so was gibt es im Oberwalliser Regionalfussball selten. Martin Z'Brun ist per sofort nicht mehr Trainer des FC Visp. Die sportliche Situation hatte sich zuletzt verschärft.

In der Vorrunde überraschte die verjüngte Mannschaft, verlor das Saison-Startspiel gegen Termen/Ried-Brig – und siegte anschliessend zehn Partien nacheinander. Was zum inoffiziellen Titel eines Wintermeisters führte. Vor allem der 2:1-Sieg zum Abschluss der Vorrunde beim Verfolger Naters II beeindruckte. Der Vierpunkte-Vorsprung weckte Ambitionen, der Traditionsklub könne der 3. Liga in absehbarer Zeit endlich entfliehen. Diese erlitten

in den ersten vier Spielen des Frühjahrs einen schnellen und bösen Dämpfer, mit nur zwei Punkten musste man die Leaderposition an Naters II abgeben. Sechs Verlustpunkte beträgt neuerdings die Differenz. Acht Gegentore kassierte der FC Visp in den elf Vorrundenspielen, die Mannschaft spielte euphorisiert und wirkte solide. In den vier Partien des Frühjahrs musste sich die Defensive bereits zehn Mal geschlagen geben.

So was sorgt für Unruhe. Am letzten Samstag kassierte Visp bei St-Léonard II in der 93. Minute den Ausgleichstreffer zum enttäuschenden 1:1. Damit verschärfte sich die interne Situation, was zu Konsequenzen führte. TK-Chef Adi Blumenthal: «Wir haben nach dem

Spiel zusammen mit dem Trainer die Situation analysiert und sind zum Schluss gekommen, die Zusammenarbeit per sofort zu beenden. Es hat nicht mehr gepasst zwischen Z'Brun und der Mannschaft.»

Martin Z'Brun hatte schon frühzeitig angekündigt, dass für ihn als Trainer des FC Visp nach dieser, seiner vierten Saison Schluss sei. Jetzt wurde das Ende vorgezogen. Kein schöner Abgang für ihn nach dreieinhalb Jahren dort, Z'Brun trainierte den FC Visp in einer ersten Amtszeit bereits von 2006 bis 2008.

Mit Patrick Budmiger übernimmt bis Ende Saison der langjährige Trainer der zweiten Mannschaft, der zuletzt im Juniorenbereich tätig war. Der neue Mann an der Linie half nach der Winter-

pause als Assistent bereits verschiedentlich aus und leitete einzelne Trainings, jetzt übernimmt Budmiger die Verantwortung. Neu steht ihm als Assistententrainer Amadé Burgener zur Seite, diese Funktion hatte er bereits in der letzten Saison inne. Für den neuen FC-Visp-Trainer scheint sich ein idealer Einstieg anzubahnen, am Samstag steht das Heimspiel gegen das abgeschlagene Schlusslicht Grimisuat an.

Ist Budmiger beim ambitionierten Drittligisten nur eine Übergangslösung bis Ende Saison? Vieles deutet darauf hin, denn Gespräche mit möglichen Trainerkandidaten ab dem Sommer haben bereits stattgefunden. Trotzdem hält TK-Chef Blumenthal eines fest: «Wir sind überzeugt vom neuen Trainerduo.»



... und der Einstieg von Patrick Budmiger. Bild: zvg